

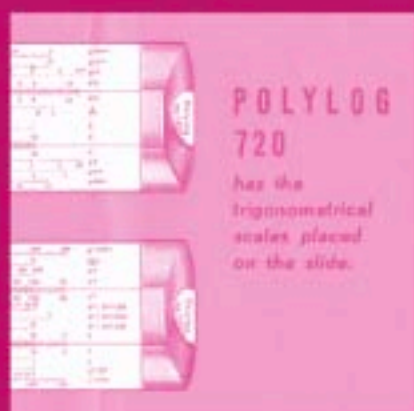
polylog

20₂₀₀₈

ZEITSCHRIFT FÜR INTERKULTURELLES PHILOSOPHIEREN

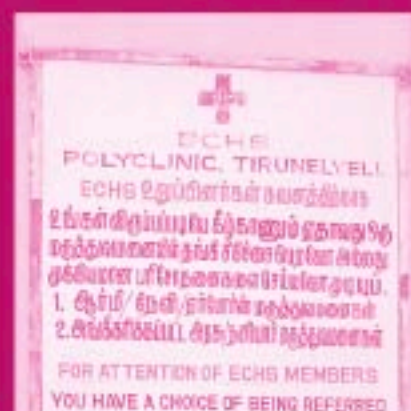


UNIVERSALIMUS



GIBT ES EINEN ERKENNTNISFORTSCHRITT DURCH INTERKULTURELLES PHILOSOPHIEREN?

Antworten von Raúl FORNET-BETANCOURT, Elmar HOLENSTEIN, Heinz KIMMERLE, Giangiorgio PASQUALOTTO, Gregor PAUL, Dida C. PICOTTI, Hans Jörg SANDKÜHLER, Bernhard WALDENFELS, Franz M. WIMMER.



MIT BEITRÄGEN VON

PIER CESARE BORI, CHRISTOPH ANTWEILER, MARIO ROJAS HERNÁNDEZ, GREGOR PAUL, JUDITH SCHILDT

SONDERDRUCK

polylog 20



103

REZENSIONEN & TIPPS

136

IMPRESSUM

137

POLYLOG BESTELLEN

7

PIER CESARE BORI

Universalismus als Vielheit der Wege

19

CHRISTOPH ANTWEILER

*Universalien – Muster im Meer
kultureller Vielfalt
Der Monolog im Polylog der Kulturen*

31

MARIO ROJAS HERNÁNDEZ

*Universalismus und Begründung der Ethik
Ein Dilemma der lateinamerikanischen Philosophie*

53

GREGOR PAUL

*Logik und Kultur
Allgemeingültige und nicht-allgemeingültige
Prinzipien logischer Form*

69

GIBT ES EINEN ERKENNTNIS- FORTSCHRITT DURCH INTER- KULTURELLES PHILOSOPHIEREN?

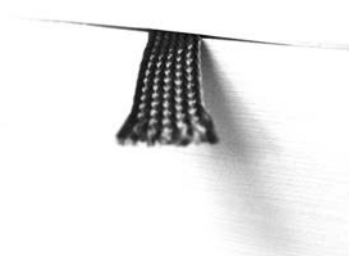
Anworten von Raúl Fonet-Betancourt,
Elmar Holenstein, Heinz Kimmerle, Giangiorgio
Pasqualotto, Gregor Paul, Bernhard Waldenfels,
Franz Martin Wimmer & Dina C. Picotti

83

JUDITH SCHILDT

*»Das hindert uns nicht voranzuschreiten!«
Zum Verhältnis von anarchistischem Denken in
China und aufklärerischen Ideen Oder:
Was heißt es, selbstständig zu denken?*

FOLM
PRUJOG



Michael CRAANEN, Antje GUNSENHEIMER (Hg.):

Das ›Fremde‹ und das ›Eigene‹. Forschungsberichte (1992–2006). transcript Verlag, Bielefeld, und VolkswagenStiftung, Hannover 2006. ISBN 978-3-89942-598-7, 367 Seiten.

Vorliegender Band dokumentiert 181 Projekte, die von der VolkswagenStiftung für zwei Forschungsinitiativen gefördert wurden: »Das ›Fremde‹ und das ›Eigene‹ – Probleme und Möglichkeiten interkulturellen Verstehens« (1992–1999) und »Konstruktionen des ›Fremden‹ und des ›Eigenen‹: Prozesse interkultureller Abgrenzung, Vermittlung und Identitätsbildung« (1999–2006). Während die Kernfrage der ersten Förderinitiative lautete: »Was ist ›interkulturelle Kom-

petenz?« (S. 9), lenkte die Stiftung in einer zweiten Phase ab dem Jahr 1999 ihre Aufmerksamkeit mehr »auf die Prozesshaftigkeit und den Konstruktionscharakter von Identitätsbildungen im interkulturellen Kontext [...], und zwar in globaler Perspektive« (S. 12f.). Was die *Philosophie* betrifft, so liegt sie nach den Spitzenreitern Soziologie, Ethnologie, Geschichte und Politikwissenschaft hinter den Literatur- und Kulturwissenschaften immerhin auf dem zehnten Platz – bei einer Beteiligung von 38 Fachdisziplinen (vgl. S. 15).

Die einzelnen Projekte werden jeweils auf ein bis zwei Seiten dargestellt: mit den Namen der Beteiligten, der Laufzeit, einem Abstract (Ziel, Inhalte, Ergebnisse) und Literaturangaben. Einige dieser Forschungsinitiativen, die vor allem für interkulturelles Philosophieren interessant erscheinen, seien exemplarisch angeführt: »Fremdheitserfahrung und Fremddarstellung in okzidental

Kulturen – Theorieansätze, Medien/Textsorten, Diskursformen« (S. 28f.); »Kultur(en) im Widerstreit. Diskursive und performative Identitätsformationen in interkulturellen Räumen« (S. 61f.); »Ausdruck und Verstehen. Grundlagen einer interkulturellen Hermeneutik« (S. 158f.); »Konfliktkulturen und interkulturelle Mediation« (S. 272f.); »Grundzüge interkultureller Hermeneutik und Methoden des Kulturverstehens« (S. 293f.) und »Menschenrechte – Philosophische Idee und Begründung in interkultureller Sicht« (S. 322f.). – Diese Zusammenstellung bietet nicht nur eine Übersicht über eine vielfältige und spannende Forschungsszene, sondern ermutigt auch dazu, angesichts konkreter Probleme der gegenwärtigen Gesellschaft Kriterien und Lösungsansätze interkulturellen Philosophierens einzubringen.

Franz Gmainer-Pranzl